

Die „Jugendbibel der Katholischen Kirche“

Ein Werkstattbericht

Michael Langer

Thesen

- Die „Jugendbibel der Katholischen Kirche“ (2015) versteht sich als ‚Appetizer‘, als Auswahlbibel, die Interesse am ganzen Text wecken will und deshalb den Text der Einheitsübersetzung aufnimmt. Sie berücksichtigt die Ergebnisse der historisch-kritischen Exegese, ohne sie in den Mittelpunkt zu stellen. Sie lädt zu einer spirituellen Lesart ein, ohne dass spiritualistische Deutungen vorherrschen.
- Die Jugendbibel versteht sich als Pendant zum 2011 erschienenen Jugendkatechismus YOUCAT. Sie kann aber auch vollkommen unabhängig von ihm benutzt werden. Im Anschluss an das Zweite Vatikanische Konzil soll sie verdeutlichen, wie sehr die Heilige Schrift im Zentrum von Kirche und Glauben steht.
- Das Erscheinungsbild orientiert sich an einer für Jugendliche attraktiven Umsetzung. Die unterschiedlichen Elemente – Strichmännchen-Grafiken, Fotos, Zitate, Kunstwerke – laden ein zu vielfältigen Zugängen. Dabei ließen sich Kompromisse und Zugeständnisse an Format und Grundvorgaben nicht in jedem Fall vermeiden.
- Schon jetzt zeigt sich, dass die Jugendbibel eine außergewöhnlich große und im Grundton ausgesprochen positive Rezeption erfährt. Sie gehört zu den Grundwerken künftiger auf Jugendliche bezogener Bibeldidaktik.

1. Jugendbibeln?

Anmerkungen zum Begriff

Der Terminus „Jugendbibel“ besitzt kein Monopol. Wer im Netz danach sucht, findet mindestens ein halbes Dutzend verschiedener deutschsprachiger Bücher mit diesem Titel.¹ Manche Ausgaben sind nur noch antiquarisch erhältlich, wie die „Ökumenische Jugendbibel“, welche lediglich die vier Evangelien beinhaltet, jedoch durch eine eigene gelungene Übertragung gefällt.² Die „Gute Nachricht für Teens“ geht einen anderen Weg und stellt der gleichnamigen Bibelübersetzung einen 36-seitigen Katalog für junge Leute voran. In diesem finden sich unter anderem biblische Quizfragen,

-
- 1 Auf die im Netz auffindbaren sonstigen Medien wird hier nicht näher eingegangen. Besondere Beachtung würden die bei YouTube eingestellten 80 Kurzfilme „Neuer Genuss Jugendbibel“ (auch: „Jugendbibel.com“) verdienen. Sie kommen aus dem evangelikalen Umfeld und sind mit Arbeitsblättern, kostenlosen Buchdownloads, Veranstaltungshinweisen etc. versehen. Das Anliegen ist an sich begrüßenswert, allerdings ist die filmische Darstellung außerhalb jeder Diskussion: aneinandergereihete Bilder in schrillen Farben, unendlich kitschig und simplifizierend, die Texte darüber hinaus in Schweizerdeutsch gesprochen.
 - 2 Vgl. Beutler, Heinz-Günter / Seidel, Uwe / Vesper, Stefan: Ökumenische Jugendbibel. Die vier Evangelien, Ostfildern 1987.

„Abwechslungstipps“, Fakten und Kurzinfos in jugendgemäßer Sprache und Aufmachung.³ Beim Lesen des Textes selbst erhalten Jugendliche jedoch keine weiteren Informationen oder Hilfestellungen.

Ein Werk der besonderen Art ist die von der Paderborner Religionspädagogin Agnes Wuckelt und ihrem Kollegen Rainer Dillmann 2002 entwickelte „Neue Jugendbibel“. Zum Verfassersteam haben sich mittlerweile noch Tobias Weismantel als Herausgeber und der Speyrer Bischof Karl-Heinz Wiesemann als Autoren hinzugesellt. Der Text der „Neuen Jugendbibel“ liegt in zwei Ausgaben vor:

In einer Version wird er auf sechs Blöcke verteilt in die Gesamtausgabe der Einheitsübersetzung eingebunden und durch einen Kommentar und ein Lexikon ergänzt. Erfolgreicher – mittlerweile in 9. Auflage – ist jedoch das handliche Bändchen, das sich auf die Texte und Kommentare des Arbeitsteams beschränkt: „Beziehungen“, „Zeit zum Leben“, „Arbeit und Freizeit“, „Mann und Frau“, „Liebe“, „Familie“, „Geschichten, die das Leben schrieb“, „Streit“, „Angst“, „Gewalt“, „Schuld“, „Tod“, „Glaube“, „Hoffnung“ – so sind die thematischen Blöcke überschrieben, die den Bezug zum Leben junger Menschen aufgreifen. Jeder dieser Einheiten sind rund sechs bis zwölf Themen zugeordnet, mit einem entsprechenden Bibeltext, Sacherklärungen, Informationen zu Personen und Orten sowie Erschließungen zu weitergehenden Bedeutungen. Nach der Intention der Autorinnen und Autoren wollen diese deutlich machen, „dass Gottes Wort unser Leben begleitet und alle unsere menschlichen Worte dazu dienen, Gottes Wort zu verstehen. Wir hoffen, dass diese ‚Neue Jugendbibel‘ Euch hilft, die Bibel schätzen zu lernen. Sie ist kein verstaubtes Buch, sondern

voller Leben und Kraft.“⁴ Diesen Intentionen können sich auch die Verfasser/-innen der hier vorzustellenden „Jugendbibel“ anschließen. Nachdrücklich ist festzuhalten, dass die „Jugendbibel“ von Agnes Wuckelt und anderen ein gelungener Versuch ist.

2. Hinweise zur Entstehung

Das Autorenteam der „Jugendbibel der Katholischen Kirche“ hatte jedoch einen anderen Zugang gewählt. Wir wollten weder eine Gesamtausgabe der Bibel jugendgemäß kommentieren, noch uns auf thematische Schwerpunkte einlassen und diese mit einschlägigen Bibeltexten versehen. Unser Bestreben war es, einen ‚Appetizer‘ zu schaffen, eine Auswahlbibel, die Interesse am ganzen Text weckt. Die Jugendbibel sollte gekürzt alle biblischen Bücher des Alten und Neuen Testaments aufnehmen und verantwortet erschließen. Weder sollten die anspruchsvollen Hürden der historisch-kritischen Exegese abschrecken, noch eine simple spiritualistische Deutung vorherrschen. Das verantwortliche Kernteam bestand aus dem Bochumer Neutestamentler Thomas Söding, den beiden Jesuiten und Alttestamentlern Georg Fischer (Innsbruck) und Dominik Markl (Rom) sowie mir als Religionspädagogen (Regensburg und Wien) und Koordinator. Begleitet wurde die Arbeit von dem Kölner Grafiker Alexander von Lengerke, Mitarbeitern des Katholischen Bibelwerks in Stuttgart, der YOUCAT Foundation (beide Institutionen fungieren gemeinsam als Verleger) sowie letztverantwortlich von Bernhard Meuser, dem Leiter der Foundation.

Verschiedene Gruppen junger Leute waren bereits sehr früh in den Entstehungsprozess eingebunden. Mit einigen von ihnen wurden

3 Vgl. Gute Nachricht für Teens. Die ganze Bibel, Stuttgart 2000.

4 Wuckelt, Agnes/Dillmann, Rainer/Wiesemann, Karl-Heinz: Neue Jugendbibel. Mit Kommentar und Lexikon, 2002, Stuttgart 2014, 13.

in intensiven Arbeitswochen in Augsburg und Metz zunächst die Textauswahl sowie die Randkommentare diskutiert. Darüber hinaus waren die Jugendlichen und jungen Erwachsenen eingeladen, persönliche Zeugnisse zu ausgewählten Bibelstellen abzugeben. Diese wurden mit Foto und Vornamen in die Bibel aufgenommen und sind nicht selten beeindruckende Dokumente davon, wie das Wort Gottes das Leben junger Menschen berührt und verändert hat.

Die Entstehungsgeschichte der Jugendbibel ist schnell erzählt: Bei Erscheinen des Jugendkatechismus „YOUCAT“ 2011 wurde mir nach einem Gespräch mit Thomas Söding klar, dass es eines Pendant in Form einer Bibel bedarf, die sich von der Aufmachung her an den Jugendkatechismus anlehnt, aber vollkommen unabhängig von ihm benutzt werden kann. Nachdem die Exegetengruppe gefunden war, machte diese sich in den folgenden beiden Jahren an die Arbeit der Kürzung und Kommentierung des Textes. Noch einmal knapp zwei Jahre vergingen mit der Bearbeitung des Textes durch Jugendliche, durch das Suchen von Bildern, Zitaten, Querverweisen, Erklärungen, Sachinformationen und Lesehinweisen. Nach der Endredaktion durch die Autorengruppe und dem Placet der Glaubenskongregation wurde die von der Österreichischen Bischofskonferenz herausgegebene Jugendbibel am 13. November 2015 in Wien durch Kardinal Schönborn der Öffentlichkeit vorgestellt. Das erste Exemplar hatte kurz zuvor Papst Franziskus vom Wiener Erzbischof bei der Bischofssynode in Rom erhalten. Der Kardinal hielt fest:

„Vor fünf Jahren wurde auf Initiative der Österreichischen Bischofskonferenz der Jugendkatechismus YOUCAT herausgegeben. Er ist mit einer Auflage von nahezu sechs Millionen Büchern nach der Bibel inzwischen das meistverkaufte katholische Buch der Welt und liegt inzwischen in 39 Sprachen vor. Ihm folgt nach mehrjähriger Vorarbeit jetzt die YOUCAT-Bibel. (sic!) Als Auswahlbibel stützt

sie sich auf die ökumenische Einheitsübersetzung und will zentrale Texte der Heiligen Schrift jugendgemäß erschließen [...] Mit dem Erscheinen der Jugendbibel in zeitlicher Nähe zum 50. Jahrestag der Veröffentlichung des Bibeldokuments ‚Dei Verbum‘ beim Zweiten Vatikanischen Konzil wird deutlich, wie sehr die Heilige Schrift heute im Zentrum von Kirche und Glauben steht.“⁵

3. Konzeption und Realisierung

Verschiedene Vorentscheide bestimmten die Arbeit des Teams: Das Verhältnis der Textmenge des Alten und Neuen Testaments sollte dem der Vollausgabe entsprechen. Dadurch wollte man die bei Auswahlbibeln häufig anzutreffende stiefmütterliche Behandlung der alttestamentlichen Texte von vornherein vermeiden. Schwieriger war die Diskussion über die zu verwendende Übersetzung. Lange war überlegt worden, ob die Autoren nicht eine eigene Übersetzung vorlegen. So reizvoll dieses Unternehmen aus der Feder renommierter Bibelwissenschaftler gewesen wäre, am Ende wurde die Idee verworfen. Man fürchtete dabei weniger den Diskurs mit der Fachwelt als Umständlichkeiten im Approbationsverfahren. Auch der von mir favorisierte Text der neuen „Gute Nachricht“ Bibel konnte sich nicht durchsetzen. Gerade in Blick auf die jugendliche Zielgruppe hätte ich mir diese konsequent kommunikative Übersetzung gut vorstellen können. Zudem hätten die Rechte bei unserem Kooperationspartner, dem Katholischen Bibelwerk, gelegen. Andere Übersetzungen wie „Hoffnung für alle“, die Pattloch-Übersetzung oder der Elberfelder Text

5 Presseerklärung der Österreichischen Bischofskonferenz: <http://www.erzdioezese-wien.at/site/nachrichtenmagazin/schwerpunkt/schwerpunktarchiv/bischofskonferenz/article/46584.html> (Stand: 30.3.2016).

waren ausgeschlossen. So blieb es am Ende bei der gediegenen, aber gelegentlich doch spröde wirkenden Einheitsübersetzung, für die auch der (meiner Einschätzung nach nicht sonderlich relevante) Wiedererkennungswert in Liturgie und Religionsunterricht ins Feld geführt wurde.

In welcher Relation die Jugendbibel zum YOUCAT zu sehen ist, war eine häufig gestellte Frage. Manche befürchteten eine Unterordnung des Bibeltextes, wie er in der katholischen Katechismustradition vom Trienter Konzil bis zum II. Vatikanum selbstverständlich war. Einem solchen Missverständnis leistet auch die leider häufig zu hörende Bezeichnung „YOUCAT-Bibel“ Vorschub. Die Jugendbibel will definitiv keine Bibel zum Jugendkatechismus sein. Die Bücher sind eher als ein Geschwisterpaar zu sehen, wobei die Bibel natürlich die Funktion des älteren Geschwisterteils einnimmt. Beide sind aufeinander bezogen, durch ein ähnliches Layout und das gemeinsame Logo „Y“ sichtbar verwandt, aber vollkommen eigenständig.

Thomas Söding hat in einer Präsentation für unsere Arbeitsgemeinschaft die theologischen Dimensionen des Verhältnisses Bibel – Katechismus prägnant zusammengefasst:

„Gottes Liebesgeschichte mit den Menschen ist die Frohe Botschaft Gottes für die Menschen.

■ Die *Bibel* erzählt die Liebesgeschichte, wie Gott sie begonnen hat, damit sie in der Kirche und der Welt weitergeht. Der *Katechismus* erschließt, welche Lehren aus dieser Geschichte zu ziehen sind.

■ Die *Bibel* erzählt, wie die Frohe Botschaft in die Welt gekommen ist und weshalb sie ihre beste Zeit immer vor sich hat. Der *Katechismus* erschließt, welche Botschaft Glauben verdient und das Leben prägen soll.

■ Die *Bibel* erzählt, indem sie zum Fragen einlädt, was die Geschichte damals mit dem Leben heute zu tun hat: dem eigenen und dem der anderen. Der *Katechismus* erschließt, für welche Fragen und Antworten die Kirche

steht, weil sie die Bibel liest – mit offenen Augen für das, was heute ansteht.“⁶

Intensive Diskussionen wurden um den Titel des Buches geführt. Nachdem „YOUCAT-Bibel“ definitiv nicht in Frage kam, hatte sich die Mehrheit für „YOUBIB“ entschieden, ein an sich sinnvolles Pendant zum Titel des Katechismus. Leider wird dieses Wort in den USA umgangssprachlich für „Lätzchen“ verwendet, sodass es mit Blick auf die große Zielgruppe dort später ausschied. Immerhin ist der YOUCAT in den USA das am meisten verkaufte religiöse Buch. So blieb es am Ende bei dem nicht spektakulären Titel „Bibel“ mit dem jedoch anspruchsvollen Untertitel „Jugendbibel der Katholischen Kirche“.

Diese Namensgebung erfolgte mit Zustimmung der kirchlichen Autoritäten, allerdings ohne einen formalen Akt. Als solcher lässt sich jedoch das *Vorwort von Papst Franziskus* werten, das schon vor Erscheinen große Aufmerksamkeit auslöste und vielfach abgedruckt war. Selbst die Bild-Zeitung hatte unter der reißerischen Überschrift „Die Bibel ist ein äußerst gefährliches Buch“ sowohl in der Online- wie in der Printausgabe auf fast einer ganzen Seite den Text abgedruckt.

Ein Vorwort des regierenden Papstes außerhalb offizieller kirchenamtlicher Dokumente ist eine höchst ungewöhnliche Angelegenheit. *Benedikt XVI.* hatte seinerzeit bereits das Protokoll durchbrochen und ein sehr berührendes und tiefsinniges Vorwort für den Jugendkatechismus beige-steuert. Umso größer war die Begeisterung, dass jetzt wiederum ein solcher Text unser Projekt adelte. Übrigens sind die beiden Vorworte auch eine schöne Skizze der unterschiedlichen Mentalitäten, Persönlichkeits- und Denkstrukturen der beiden Päpste. *Papst Franziskus* schreibt:

6 Söding, Thomas: Jugendbibel der Katholischen Kirche, unveröffentlichtes Manuskript, 2014.

Wenn Ihr meine Bibel sehen würdet, könnte es sein, dass sie Euch nicht besonders imponiert: Was, – das ist die Bibel des Papstes! So ein altes, abgegriffenes Buch! Ihr könntet mir eine neue schenken, eine für 1000 Dollar, aber ich würde sie nicht wollen. Ich liebe meine alte Bibel, die mich mein halbes Leben lang begleitet hat. Sie hat meinen Jubel gesehen und sie würde von meinen Tränen benetzt. Sie ist mein kostbarster Schatz. Ich lebe aus ihr. Für nichts in der Welt würde ich sie hergeben.

Die Jugendbibel, die Ihr aufgeschlagen habt, gefällt mir sehr. Sie ist so bunt, so reich an Zeugnissen – Zeugnisse von Heiligen, Zeugnisse von Jugendlichen – und sie verlockt dazu, dass man vorne anfängt zu lesen und erst auf der letzten Seite aufhört. Und dann...? Und dann versteckt ihr sie. Sie verschwindet im Regal, hinten in der dritten Reihe. Sie verstaubt. Eure Kinder verscherbeln sie eines Tages auf dem Flohmarkt. Nein, so darf es nicht kommen.

Was haltet ihr also in Händen? Ein Stück Literatur? Ein paar schöne alte Geschichten? Dann müsste man den vielen Christen, die sich für die Bibel einsperren und foltern lieben, sagen: Wie dumm wart Ihr, es ist doch bloß ein Stück Literatur! Nein, durch das Wort Gottes ist das Licht in die Welt gekommen. Und es wird nie wieder verlöschen. In Evangelii Gaudium (175) habe ich gesagt: „Wir tappen nicht in der Finsternis und müssen nicht darauf warten, dass Gott sein Wort an uns richtet, denn Gott hat gesprochen, er ist nicht mehr der große Unbekannte, sondern er hat sich gezeigt“. Nehmen wir den erhabenen Schatz des geoffenbarten Wortes in uns auf [...] Lest mit Aufmerksamkeit! Bleibt nicht an der Oberfläche wie bei einem Comic! Das Wort Gottes niemals bloß überfliegen! Fragt Euch: „Was sagt das meinem Herzen? Spricht Gott durch diese Worte zu mir? Berührt er mich in der Tiefe meiner Sehnsucht? Was muss ich tun?“ Nur auf diese Weise kann das

Wort Gottes Kraft entfalten. Nur so kann sich unser Leben ändern, kann groß und schön werden.

Ich will Euch sagen, wie ich in meiner alten Bibel lese! Oft nehme ich sie her, lese ein bisschen darin, dann lege ich sie weg und lasse mich vom Herrn betrachten. Nicht ich betrachte den Herrn, sondern ER betrachtet mich. ER ist ja da. Ich lasse mich von ihm anblicken. Und ich spüre – das ist keine Sentimentalität –, ich spüre zutiefst die Dinge, die der Herr mir sagt. Manchmal spricht er auch nicht. Ich fühle dann nichts, nur Leere, Leere, Leere... Aber ich bleibe geduldig da, und so warte ich. Lese und bete. Bete im Sitzen, denn es tut mir weh niederzuknien. Manchmal schlafe ich beim Gebet sogar ein. Aber das macht nichts. Ich bin wie ein Sohn beim Vater, und das ist wichtig.

Wollt Ihr mir eine Freude machen? Lest die Bibel!⁷

4. Erscheinungsbild und Ausstattung

Das Erscheinungsbild der Bibel ist wesentlich bestimmt von den Strichmännchen des Kölner Grafikers Alexander von Lengerke. Sie sind mittlerweile ein Alleinstellungsmerkmal für alle YOUCAT-Produkte. In der Mitte platziert sind sie auf jeder Seite zu finden und wollen den biblischen Text in aufgelockerter Weise umsetzen. Vor allem bei jugendlichen Leserinnen und Lesern lösen sie zum Teil große Begeisterung aus. Ich persönlich hätte einen sparsameren Umgang – wie beim Jugendkatechismus – für diskutabel gehalten und den freien Platz dann für mehr Text oder Bilder zur Verfügung gestellt.

7 Papst Franziskus, Vorwort, in: Bibel. Jugendbibel der Katholischen Kirche, Augsburg 2015, 6f.

Manche Karikaturen, z.B. David gegen Goliath (S. 95) dominieren für meinen Geschmack zu sehr, andere (z.B. Schöpfungsgeschichte S. 20f.) sind jedoch durchaus sehr ansprechend und erinnern beinahe an kleine Kunstwerke. Insgesamt sind die Strichmännchen von der Umsetzung und der Qualität her besser gelungen als im YOUCAT. Dort hatte *Winfried Verburg* noch festgestellt: „Die grafische Gestaltung, gerade auch zum Thema Kreuzestod Jesu, wird leider der Dignität dieses Ereignisses unserer Heilsgeschichte und dem Selbstanspruch des Werkes nicht gerecht.“⁸

Jede Seite der Jugendbibel enthält neben dem Bibeltext und den Karikaturen an der Seite eine Reihe von Kommentaren, Zeugnissen, Zitaten, Querverweisen und Bildern, dem jeweiligen Genus entsprechend stets mit acht verschiedenen unterschiedlichen Symbolen markiert. So entsteht ein dauerhafter intertextueller Dialog mit der Benutzerin bzw. dem Benutzer. Was auf den ersten Blick unübersichtlich wirken mag, wird schnell Gewöhnung. Leider ist die Schriftgröße der Randspalten für ältere Augen grenzwertig, jüngere Leser/-innen sollten jedoch damit noch zurechtkommen.

Den weitaus größten Teil nehmen die mit einem kleinen Pfeil markierten Erklärungen und Kommentare der Exegeten ein. Zusammen mit den Einleitungen, die jedem biblischen Buch vorausgehen, bilden sie das Herzstück der Begleittexte. Besonders wichtig sind ferner die Zeugnisse junger Menschen im Alter von ca. 16 bis 30 Jahren, die zeigen, wie Gottes Wort sie berührt und verändert. Mehr als ein Jahr lang wurden bei Hochschulveranstaltungen, Einkerftagen, Jugendlagern und Ministranten-

stunden diese kurzen Texte gesammelt und mit einem kleinen Foto des Verfassers versehen. Die jeweiligen Stellen hatten weitgehend wir vorgegeben.

Der Randkommentar enthält des Weiteren Fragen zum Nach- und Weiterdenken, Zitate von Heiligen, Verweise auf Überraschungen, Kontexte zu anderen Bibelstellen und zum YOUCAT und vor allem originelle Zitate von Christen und Nichtchristen, welche die Aktualität und Kraft des Wortes Gottes ausdrücken. Manche Leserinnen und mancher Leser werden überrascht sein, so unterschiedliche Namen wie Gustav Mahler, Johann Wolfgang von Goethe, André Gide, Thomas Mann, Molière, Sophie Scholl und David Alaba darunter zu finden. In den Randspalten finden sich neben Personenbildern auch farbige und schwarzweiße Motive der christlichen Ikonographie aus Geschichte und Gegenwart. Die äußerst kleine Reproduktion lässt jedoch Details kaum mehr erkennen. Ohnehin ist das Bildprogramm meiner Auffassung nach die einzige wirkliche Schwachstelle der Jugendbibel. Zweifelsohne gibt es sehr bewegende Bilder, so etwa die doppelseitige Aufnahme von Überlebenden nach der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau und dem Schrei um Rettung des Psalms 22: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Wir hatten uns darauf verständigt, auf großformatige Kunstbilder zu verzichten und stattdessen die Bibel mit Bildern aus dem Heiligen Land zu illustrieren. Leider war ich bei der entsprechenden Sitzung verhindert und wurde zu spät mit einem Ergebnis konfrontiert, das ich nicht als befriedigend empfinde. Viele Bilder stehen in gar keinem Zusammenhang zum biblischen Text: So findet sich ein Bild des Katharinenklosters (S. 104) bei den Königsbüchern, eines von Aarons Grab (S. 382) bei den Katholischen Briefen, eine Darstellung der Pharaoneninsel am Sinai (S. 324) bei der Apostelgeschichte usw. Man vermisst Bilder aus der Landschaft Galiläas, vom See Genesareth, dem Berg der Seligpreisungen, von Tabgha,

8 *Verburg, Winfried*: Anmerkungen zum Jugendkatechismus, zit. nach: *Langer, Michael*: Katechismus 2.0. Chancen – Grenzen – Visionen. In: *Ders./Schönborn, Christoph/Mann, Christine*: Das YOUCAT-Projekt. Bedeutung – Chancen – Visionen, München 2011, 99–106, 103.

vom Tabor, von Nazareth. Hier wurde eher nach Zufallsprinzip bebildert und die Chance vertan, illustrierende, meditative Elemente mit Sachinformation zu verbinden. Völlig irritiert ist man bei einem ganzseitigen Foto von Goldfischen zum Johannesevangelium. Bestenfalls wird man an das Koi-Becken des früheren Limburger Bischofs erinnert. Bei späteren Auflagen wird unbedingt noch nachzubessern sein. Dennoch hebt sich auch hier die Qualität deutlich vom YOUCAT ab, der weitgehend mit Schnappschüssen aus den Digicams der Jugendlichen bebildert ist. Sehr gelungen ist hingegen das Material an Karten und Übersichten, das in den Text eingebunden wurde. Besonders die großformatige Übersicht zur biblischen Geschichte auf Vorder- und Rückseite des Einbands ist eine wirkliche didaktische Hilfe zur zeitlichen Orientierung. Noch besser wäre es gewesen, dort gleich die jeweiligen biblischen Bücher mit anzugeben. Leider ist bei dieser auch anderweitig schon reproduzierten Übersicht die Quellenangabe vergessen worden.⁹

Eine Auswahlbibel bringt es mit sich, dass jeder halbwegs Bibelkundige Texte vermisst, die ihm besonders am Herzen liegen. Ab der 3. Auflage gibt es hier auch kleine Modifikationen, so ist die Verkündigungsszene in Lk 1 nachträglich einmontiert worden. Schade, dass kein Platz mehr für Römer 9–11 war, denn kein anderer Bibeltext bringt so deutlich die Verwurzelung der Christinnen und Christen im Judentum zum Ausdruck. Auch im Alten Testament finden sich zahlreiche Passagen, die man gern im Buch gesehen hätte, insbesondere bei den Propheten oder der Weisheitsliteratur. Ein wenig tröstet, dass kompakte Inhaltsangaben Wesentliches der fehlenden Texte referieren. Und noch einmal: Die Jugendbibel will Lust machen auf *mehr* und zur Beschäftigung mit dem Volltext anstiften. Gleichzeitig will sie aber auch denjenigen, die

das nicht anstreben, die Essentials der Schrift zur Verfügung stellen. Denn eine Auswahlbibel, die gelesen wird, ist zweifelsohne sinnvoller als eine Vollaussgabe, die im Regal verstaubt.

Übrigens ist die Bezeichnung „Jugendbibel“ durchaus ein wenig irreführend. Natürlich ist sie primär als Buch für junge Menschen konzipiert, aber es ist ein durch und durch intergeneratives Werk, das sich an Menschen aller sozialen Schichten richtet. Die Bibel für den „Fußballprofi, die Börsenmaklerin, das Flüchtlingsmädchen, den Schreinerlehrling“, formulierte die Boulevardpresse. Ich habe hymnische Dankeschreiben von Senioren erhalten, die berichten, wie sie ganz neue Zugänge zur Heiligen Schrift bekommen hätten. Eine 42-jährige Hausfrau und Mutter schrieb mir:

„Wenn ich unreligiöses Wesen mich auch sonst nicht allzu sehr für religiöse Schriften interessiere, muss ich doch ehrlich zugeben, dass ich von dem Buch begeistert bin! Es weckt auch bei so schlichten und kindlichen Gemütern wie dem meinen Interesse an der Schrift und ist schlicht und einfach schön!“¹⁰

10 Überraschend positiv sind auch die meisten Rezensionen bei amazon.de:

■ „Ich muss sagen, diese Bibel ist spitze! Ich hatte bislang noch keine Bibel in der Hand, bei der das Lesen so viel Freude macht, da sie sich so leicht lesen lässt und gleichzeitig so informativ und erfrischend ist. Man kann sie fast nicht mehr aus der Hand legen, da sie ‚Lust auf mehr‘ macht.“

■ „Wunderbarer Zugang zur Bibel. Die Kommentare und zusätzlichen Informationen machen die Bibel zu einem lebendigen Buch. Nicht nur als Jugendbibel sondern für jedes Alter geeignet. Kaufen, auf den Nachttisch legen und immer mal ein Kapitel lesen!“

■ „Die Jugendbibel begeistert mich total. Die Illustrationen sind hinreißend; jede Seite ist ein Kunstwerk für sich. Dass es eine Auswahl von Bibeltexten ist, finde ich sehr sinnvoll. Mir scheint, dass die beteiligten Theologieprofessoren die Texte mit sehr viel Sorgfalt ausgesucht haben und es schaffen, dass man trotzdem ein komplettes Bild bekommt.“ http://www.amazon.de/product-reviews/3460325879/ref=cm_cr_dp_see_all_btm?ie=UTF8&showViewpoints=1&sortBy=recent (Stand: 30.3.2016).

9 Israel im Strom der Zeit. In: Kaldewey, Rüdiger: Was in Religion Sache ist, Düsseldorf 1988, 27.

Auch beim YOUCAT war übrigens zu beobachten, dass sich Leser/-innen aus allen Altersgruppen angesprochen fühlten. Damals war freilich die öffentliche Stimmung gespalten, weil alte Ressentiments gegenüber einem Katechismus revitalisiert wurden. Nicht wenige Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich der akademischen Religionspädagogik polemisierten heftig, sodass der Eindruck entstand, das kleine Buch würde das Ende des gegenwärtigen Religionsunterrichts und seiner Didaktik einläuten wollen. In den Monaten seit Erscheinen ist mir hingegen noch keine einzige grundsätzlich negative Stimme zur Jugendbibel bekannt geworden. Mit Spannung erwarte ich hingegen die Reaktionen auf den im Juli 2016 erschienenen „Docat“, den Sozialkatechismus der Kirche. Mit ihm liegt das dritte große Buch der YOUCAT Foundation vor.

5. Perspektiven

Die Erfolgsgeschichte der Jugendbibel ist schon jetzt beachtlich: Allein bei der Frankfurter Buchmesse wurden mehr als 20 Übersetzungsverträge abgeschlossen. Erfreulicherweise wird das Buch in einer evangelischen Ausgabe im Schweizer Brunnen Verlag mit der Übersetzung „Hoffnung für alle“ erscheinen. Auch die orthodoxen Kirchen arbeiten an einer deutschsprachigen Ausgabe mit entsprechenden Ergänzungen und Modifikationen. Wenn das gelingt, hat die Jugendbibel geschafft, was andere seit Jahrzehnten vergeblich versuchen, nämlich eine gemeinsame Bibelausgabe für alle drei großen christlichen Konfessionen vorzulegen.

Die Kirche als Lesegemeinschaft des Wortes Gottes ist mit der Jugendbibel um eine Facette reicher geworden. Wie die Zielgruppe, so sind auch die Einsatzmöglichkeiten unbegrenzt. Das Buch eignet sich für die private Lektüre ebenso wie für Jugendarbeit, Bibelrunden, Sakramentenpastoral, Neuevangelisierung. Auch für den interreligiösen Dialog lassen sich Chancen erkennen. Wünschenswert sind rein praktisch

Klassensätze für den Religionsunterricht. In Österreich ist die betreffende Genehmigung bereits erteilt, in der Bundesrepublik laufen diesbezügliche Anträge.

Man kann sich vieles mit dem Buch vorstellen. Hauptsache, die Liebesgeschichte Gottes mit uns Menschen wird weitererzählt. In diesem Sinn schreibt Franziskus im Vorwort:

„Ihr haltet also etwas Göttliches in Händen: ein Buch wie Feuer! Ein Buch, durch das Gott spricht. Also merkt Euch: Die Bibel ist nicht dazu da, um in ein Regal gestellt zu werden, sondern um sie zur Hand zu haben, um oft in ihr zu lesen, jeden Tag, sowohl allein als auch gemeinsam. Ihr macht doch auch gemeinsam Sport oder geht gemeinsam shoppen. Warum lest ihr nicht zu zweit, dritt, zu viert gemeinsam in der Bibel? Draußen in der Natur, im Wald, am Strand, abends, im Schein von ein paar Kerzen ... Ihr werdet eine gewaltige Erfahrung machen! Oder habt Ihr etwa Angst, Euch mit einem solchen Vorschlag voreinander zu blamieren?“¹¹

*Michael Langer
Professor für Religionspädagogik und Leiter
des Masterlehrgangs „Religion - Kultur -
Spiritualität“ an der Kirchlich Pädagogi-
schen Hochschule Wien / Krems; apl.
Professor an der Universität Regensburg,
Mayerweckstrasse 1, A – 1210 Wien*

¹¹ Papst Franziskus, Vorwort [Anm. 7], 7.